

Gab es eine Dialektische Schule?

KLAUS DÖRING

I

Bis vor wenigen Jahren galt unter denen, die sich mit antiker Philosophie befaßten, als ausgemacht, daß der Philosoph Diodoros Kronos, von dessen philosophischen Anschauungen wir vor allem durch Sextus Empiricus wissen, zu der von dem Sokratesschüler Eukleides aus Megara begründeten Megarischen Schule zu rechnen sei. Diese Ansicht hat David Sedley im Jahre 1977 in einem Aufsatz mit dem Titel "Diodorus Cronus and Hellenistic Philosophy" als falsch zu erweisen und dahingehend zu korrigieren versucht, daß Diodor nicht den Megarikern, sondern einer mit ihnen konkurrierenden Schule, nämlich der der Dialektiker, zuzuordnen sei.¹ Nun ist es in der Tat so, daß Diodor in unseren Quellen nie als Megariker, wohl aber häufig als Dialektiker bezeichnet wird. Diese seit langem bekannte Tatsache pflegte man mit einer bei Diogenes Laertios und in der Suda zu findenden, im wesentlichen gleichlautenden Notiz in Zusammenhang zu bringen, die besagt, daß die sich von dem Sokratesschüler Eukleides aus Megara herleitenden Philosophen zunächst Megariker, dann Eristiker und später Dialektiker genannt worden seien (T 31.33 = SR II A 22).²

¹ D. Sedley, *Diodorus Cronus and Hellenistic Philosophy*, Proc. of the Cambridge Philol. Soc. 203, 1977, 74-120. Ausdrücklich hingewiesen sei darauf, daß der Versuch, die eigenständige Existenz einer Dialektischen Schule zu erweisen, nur ein Nebenprodukt des Aufsatzes bildet. In der Hauptsache verfolgt Sedley in ihm das Ziel, die seiner Meinung nach bisher unterschätzte Bedeutung Diodors für die Philosophie seiner Zeit herauszustellen. – Eine wesentliche Hilfe bei der Auseinandersetzung mit Sedleys These waren mir die Notae 4, 5 und 8 in G. Giannantonis *Socraticorum Reliquiae*, vol. III, Neapel 1985, 39-57 und 77-84, die durchgehend zu vergleichen sind. Ich verweise auf sie im folgenden nur noch in besonders gelagerten Ausnahmefällen.

² Vgl. zu diesen beiden Notizen unten S. 301-2 und 309-310. In dem aus dem 2. nachchristlichen Jahrhundert stammenden Kommentar eines Anonymus zum Platonischen Theaetet heißt es allgemeiner, die von Eukleides begründete und nach ihm benannte Megarische Schule sei "später sophistischer geworden" (T 37 = SR II A 26).

Diesem Zeugnis folgend nahm man an, daß die Megariker der späteren Generationen – und mit ihnen Diodor – wegen ihrer speziellen Ausrichtung und ihrer speziellen philosophischen Interessen üblicherweise als “die Dialektiker” bezeichnet worden seien, denn daß die Megarische Schule als solche zu Diodors Zeit noch existierte, ist allem Zweifel entzogen. Repräsentiert durch Diodors Zeitgenossen, den Megariker Stilpon, erlebte sie damals sogar eine neue Blüte, wie es scheint, ihre größte überhaupt; heißt es doch, die Faszination, die Stilpon als Lehrer ausgeübt habe, sei so groß gewesen, daß beinahe ganz Griechenland zu ihm aufgeblickt und ‘megariert’ habe (μεγαρίσαι) (T 163 = SR II 0 2).

Die Auffassung, daß die als “die Dialektiker” bezeichneten Philosophen der Megarischen Schule zuzurechnen seien, hält Sedley, wie gesagt, für falsch. Daß die entstehen und sich so lange behaupten konnte, hat seinen Grund, wie er meint, darin, daß man Diogenes Laertios mißverstanden und die Philosophen, die er im 2. Buch seines Werkes als Nachfolger des Eukleides aus Megara zu einer Gruppe zusammengefaßt hat (οἱ ἀπὸ Εὐκλείδου, ἢ Εὐκλείδου διαδοχῆ), irrtümlich für Angehörige einer Schule im Sinne einer durch gemeinsame philosophische Grundpositionen verbundenen Gemeinschaft (αἴρεσις) gehalten habe. Dafür daß dem nicht so gewesen sein könne, Megariker und Dialektiker vielmehr zwei völlig verschiedene Schulen am Ende des 4. Jhdts. gewesen seien, glaubt er, ein schlechthin unanfechtbares Beweisstück (one unimpeachable item of evidence)³ zu haben: ein bei Diogenes Laertios in der Stilpon-Vita erhaltenes wörtliches Zitat aus einer Schrift eines uns ansonsten unbekanntem Megarikers namens Philippos (Φίλιππος ὁ Μεγαρικός), in dem die Namen einiger Personen mitgeteilt werden, die Stilpon von anderen Philosophen zu sich herüberzog, darunter auch die Namen solcher, die er “den Dialektikern” (ἀπὸ τῶν διαλεκτικῶν) abwarb (T 164A = SR II 0 3). Eine auf diese Weise zustande gekommene Vergrößerung des eigenen Schülerkreises wäre nun gewiß – so Sedley – für Stilpon höchst ehrenrührig gewesen, wenn es sich bei Megarikern und Dialektikern um Angehörige einer und derselben Schule gehandelt hätte. Ergo: Bei Megarikern und Dialektikern muß es sich um Angehörige zweier verschiedener Schulen gehandelt haben.

Ich verweise auf die Testimonien in der Weise, daß ich jeweils zuerst (T) die Nummer anführe, die das betreffende Testimonium in meiner Sammlung trägt (K. Döring, *Die Megariker*, Amsterdam 1972), dann (SR) die, unter der es in G. Giannantonis *Socraticorum Reliquiae*, vol. I, Neapel 1983, zu finden ist.

³ Sedley, *Diodorus Cronus* 75.

Sedleys Ausführungen haben viel Anklang gefunden und werden inzwischen weithin als gesichertes Forschungsergebnis angesehen. Dürfen sie wirklich als solches gelten? Darf also, wer in Zukunft über die Geschichte der griechischen Philosophie im 4. und 3. Jhd. v. Chr. schreibt, Männer wie Diodor und Philon – um nur die beiden wichtigsten zu nennen, um die es geht – nicht mehr im Kontext der Megarischen Schule behandeln? Und müssen die die Dialektiker betreffenden Testimonien künftig von den die Megariker betreffenden getrennt und in einer eigenen Sammlung zusammengefaßt werden, weil andernfalls falsche Vorstellungen perpetuiert werden? Ziel dieses Aufsatzes ist es zu zeigen, daß dies weder erforderlich noch auch nur sinnvoll ist, daß vielmehr gute Gründe dafür sprechen, Diodor und Philon in unseren Philosophiegeschichten dort zu lassen, wo sie bisher ihren Platz hatten.⁴

II

Ich lasse die Frage, ob es wirklich als ausgeschlossen angesehen werden muß, daß Stilpon Schüler nicht nur Angehörigen anderer Schulen, sondern auch der eigenen Schule abwarf, vorerst offen und merke zu ihr zunächst nur dies an, daß die Antwort, die man auf sie gibt, natürlich stark davon abhängen wird, was man sich unter einer "Schule" vorstellt. Zunächst möchte ich untersuchen, wieweit es Anhaltspunkte dafür gibt, daß man in der Antike Megariker und Dialektiker voneinander trennte und Stilpon und Diodor als Repräsentanten verschiedener Schulen ansah.

⁴ Außerhalb der Betrachtung bleibt in diesem Aufsatz die Frage, ob möglicherweise manches von dem, was in späteren Texten ohne spezielle Namensnennung pauschal den Dialektikern als Lehre zugeschrieben wird, auf Männer wie Diodor und Philon zurückzuführen ist. Wenn einige der "Nachfolger des Eukleides" in den erhaltenen Zeugnissen mit Vorliebe oder sogar ausschließlich als "Dialektiker" bezeichnet werden, muß mit dieser Möglichkeit natürlich gerechnet werden. Th. Ebert, *The Origin of the Stoic Theory of Signs in Sextus Empiricus*, *Oxford Studies in Ancient Philosophy* 5, 1987, 83-126, bes. 112-119, hat jüngst mit höchst bedenkenswerten Argumenten dafür plädiert, daß z.B. die bei Ps.-Galen, *Hist. Philos.* 9 (Diels, *Dox. Gr.* p.605) den Dialektikern zugeschriebene Zeichentheorie auf Philon zurückgeht. In größerem Rahmen wird er diese Frage in einer Monographie erörtern, die demnächst unter dem Titel "Dialektiker und frühe Stoiker bei Sextus Empiricus" erscheinen soll. Vgl. auch Karlheinz Hülsler, *Die Fragmente zur Dialektik der Stoiker*, Stuttgart – Bad Cannstatt 1987, Bd. 1, LX A. 1 und LXV-LXVII.

Von den Philosophen, die Diogenes Laertios unter den Nachfolgern des Eukleides aufführt, werden in den Schriften anderer antiker Autoren nur Eukleides selbst (ein Mal), dazu Ichthyas (ein Mal) und Stilpon (einige Male) mit der Kennzeichnung ὁ Μεγαρικὸς versehen.⁵ Diogenes Laertios selbst etikettiert in dieser Weise einzig und allein den schon erwähnten Philippos. Der Fall, daß ein bei Diogenes Laertios unter den Eukleides-Nachfolgern nicht erwähnter Philosoph bei anderen Autoren als Megariker bezeichnet wird, kommt nicht vor.⁶ Man sieht: Die Kennzeichnung eines Philosophen als ὁ Μεγαρικὸς ist eine Rarität.

Zwei andere Kennzeichnungen finden sich dagegen sowohl bei Diogenes Laertios als auch bei anderen Autoren des öfteren oder sogar häufig: die Kennzeichnungen als ὁ ἐριστικὸς und ὁ διαλεκτικὸς. Von den bei Diogenes Laertios unter den Nachfolgern des Eukleides aufgeführten Philosophen werden mit der Kennzeichnung ὁ ἐριστικὸς versehen Kleinomachos, Ebulides und Alexinos (jeweils ein Mal); auch dem Schulgründer Eukleides selbst wird dieses Epitheton einmal beigelegt, außerdem gibt es drei Testimonien, in denen er in diesem Sinne charakterisiert wird.⁷ Noch wesentlich häufiger begegnen wir, bezogen auf die Nachfolger des Eukleides, der Titulierung als ὁ διαλεκτικὸς. In dieser Weise werden bezeichnet Ebulides (mehrfach), Alexinos (ein Mal), Dionysios aus Chalkedon (zwei Male), Diodoros Kronos (mehrfach) und Philon.⁸ Stilpon wird, das sei nicht verschwiegen, in den erhaltenen Zeugnissen zwar weder als ὁ ἐριστικὸς noch als ὁ διαλεκτικὸς bezeichnet, doch wird er immer wieder als gewiefter Eristiker und meisterhafter Dialektiker charakterisiert.⁹ Diogenes Laertios hebt hervor, daß er seine eingangs erwähnte Berühmtheit seiner εὐρεσιλογία καὶ σοφιστεία, d.h. seiner Geschicklichkeit im Auf-

⁵ Eukleides: T 173 = SR I 8, vgl. dazu K. Döring, *Der Sokratesschüler Aristipp und die Kyrenaiker*, Wiesbaden-Stuttgart 1988, 36 (Abh. Akad. Mainz, Geistes- u. Sozialwiss. Kl. 1988/1); Ichthyas: T 47 = SR II H 1; Stilpon: T 27. 151 E. 158.173 = SR II 0 26.15.19 I 8.

⁶ Daß Terpsion im Sokrates-Artikel der Suda einmal als Μεγαρικὸς bezeichnet wird (T 34,7 = SR I 8,18), kann außer Betracht bleiben, da es sich dabei offenkundig um ein Versehen bzw. eine Nachlässigkeit handelt; vgl. Döring, *Megariker* 98.

⁷ Kleinomachos: T 40 = SR II A 27; Ebulides: T 51 AB = SR II B 1 (aus einer zeitgenössischen Komödie); Alexinos: T 90 = SR II C 14; Eukleides: T 40. 7-9 = SR II A 27.28. 34.3.

⁸ Ebulides: T 53A. 54. 56. 57 = SR II B 3.1.6, vgl. T 63. 64 = SR II B 12.13; Alexinos: T 91 = SR II C 15; Dionysios: T 45.46 = SR II P 1.2 (vgl. zu ihm Anm. 23); Diodor: T 97.98.106.112 = SR II E 2. F 4.7; Philon: T 101.104 = SR II F 6.3.

⁹ T. 76. 157.180. 182. 186. 199 = SR II C 8. 0 18.6. 13. 28.27.

finden von Argumenten und seiner Disputierkunst verdankt habe (T 163 = SR II 0 2). Er und Plinius berichten von einem spektakulären dialektischen Streitgespräch, in dem Stilpon keinen anderen als den Dialektiker Diodoros Kronos ausgestochen habe (T 99.100 = SR II F 1.2). Zenon von Kition war Schüler nicht nur Diodors, sondern auch Stilpons, und wie es scheint, studierte er bei ihm dasselbe wie bei jenem, nämlich Dialektik.¹⁰

Der gerade gegebene Überblick macht deutlich, daß man in der Antike ein allen Nachfolgern des Eukleides gemeinsames Kennzeichen am ehesten darin sah, daß sie, negativ ausgedrückt, trickreiche Eristiker bzw., positiv ausgedrückt, meisterhafte Dialektiker waren. Ebendies galt nun aber auch als typisches Kennzeichen der Megariker (also nicht nur der Nachfolger des Eukleides). Dies zeigen aufs deutlichste die beiden folgenden frühen und deshalb besonders wertvollen und aussagekräftigen Zeugnisse: In einem bei Plutarch im Originalwortlaut erhaltenen Satz spricht Chrysipp von der Gefahr, die für Menschen, deren Standpunkt noch nicht hinreichend gefestigt sei, von den Μεγαρικά ἐρωτήματα ausgehe, weil sie ihnen hilflos gegenüberstünden und durch sie in ihren Anschauungen verunsichert würden. Was Chrysipp im Blick hatte, wenn er von Μεγαρικά ἐρωτήματα sprach, kann schwerlich etwas anderes gewesen sein als die Fangfragen und Trugschlüsse nach Art des "Gehörnten" und des "Verhüllten", als deren unübertreffliche Meister zu ihrer Zeit Männer wie Eubulides, Alexinos und Diodoros Kronos galten (T 64.65.77.79.109.110 = SR II B 13. C 9. 11.F 1.31). Der Gebrauch derartiger Fangfragen und Trugschlüsse galt ihm also, wie der zitierte Satz zeigt, als typisches Kennzeichen der Megariker. Und wenn Chrysipp in einem weiteren von Plutarch im gleichen Zusammenhang und gleichfalls im Originalwortlaut zitierten Satz den zweifelsfreien Megariker Stilpon und seinen Schüler Menedemos¹¹ wegen des Gebrauchs derartiger eristischer, sophistischer oder dialektischer Argumentationsformen, wie er sie Plutarch zufolge an anderer Stelle als Μεγαρικά ἐρωτήματα bezeichnete, vernichtend abqualifiziert, dann macht dies deutlich, daß man

¹⁰ Vgl. J. Mansfeld, *Diogenes Laertius on Stoic Philosophy*, *Elenchos* 7, 1986, 295-382, hier 325-327.

¹¹ T 170-173 = SR II 0 7. I 8. Menedemos wurde von den antiken Philosophiehistorikern üblicherweise als Enkelschüler des Phaidon von Elis in dessen διαδοχή eingeordnet (SR III A 1. F 1), bisweilen als Schüler Stilpons aber auch in die Megarische (T 40. 173 = SR II A 27. I 8). Was wir von seinen philosophischen Anschauungen wissen, verbindet ihn eng mit Stilpon (vgl. K. von Fritz, *Art. Menedemos* 9, *RE* XV 1, 1931, 788-794, hier 793). Als Meister im Gebrauch der Μεγαρικά ἐρωτήματα lernen wir ihn in den erhaltenen Zeugnissen vor allem in der Auseinandersetzung mit Alexinos und seinen Schülern kennen (T 82-84 = SR II C 6).

sie zu seiner Zeit mit Männern wie Eubulides, Alexinos und Diodoros Kronos in einen Topf warf und gemeinsam als Megariker titulierte (Plut., *de stoic. rep.* 10, 1036d-f = SVF II 270. 271 = SR II 0 28). Dem entspricht es, wenn Cicero an einer Stelle des Lucullus Stilpon, Diodoros Kronos und Alexinos (T 76 = SR II C 8) und Fronto in einem Brief Diodoros Kronos und Alexinos (T 77 = SR II C 9) als Meister im Umgang mit raffinierten Fangschlüssen nebeneinanderstellen und die pseudogalenische *Historia philosopha* Eukleides, Menedemos und Kleinomachos als typische Repräsentanten der Eristik (T 40 = SR II A 27). Und genau diese Gruppe von Männern oder zumindest einige von ihnen dürfte auch der Epikureer Philodem in Blick gehabt haben, wenn er in einem der kleineren Bruchstücke, die aus seiner Rhetorik erhalten sind, von den *Μεγαρικοί διαλεκτικοί* spricht und damit in höchst erwünschter Weise die beiden fraglichen Kennzeichnungen miteinander kombiniert (T 89 = SR II C 13).¹² Leider wissen wir nicht, aus welchem Kontext das Bruchstück stammt¹³ und was Philodem an dieser Stelle über die "Megarischen Dialektiker" gesagt hat. Vergewärtigen wir uns, was sich an sonstigen Äußerungen über Megariker und Dialektiker aus der Schule Epikurs erhalten hat, dann können wir jedoch mit ziemlicher Sicherheit sagen, daß es schwerlich freundlich gewesen sein kann, sind diese Äußerungen doch durchweg negativ, zum Teil sogar gehässig. Zu nennen sind hier an erster Stelle die beiden in groben Zügen rekonstruierbaren Stellen aus dem 28. Buch des Werkes "Über die Natur", an denen Epikur gegen ungenannte, für seine Leser aber offenkundig unschwer identifizierbare zeitgenössische Philosophen polemisiert, die a) den Wörtern mancherlei vom üblichen Verständnis abweichende Bedeutungen beilegte und b) sich solcher Argumente bedienten, wie es der "Verhüllte" sei (SR II B 18). Giannantoni hat (gegen Sedley), wie mir scheint, überzeugend gezeigt,¹⁴ daß kein Grund besteht, die traditionelle Auffassung zu revidieren, daß Epikur hier gegen Eubulides oder jedenfalls Leute seiner Richtung zu Felde ziehe oder allgemeiner ausgedrückt: gegen solche Philosophen, die ihre Berühmtheit den vorhin erwähnten *Μεγαρικά ἐρωτήματα* verdankten. Die Gleichen scheint Epikur im Blick gehabt zu

¹² Vgl. L. Montoneri, *I Megarici*, Catania 1984, 239-240 Anm. 13.

¹³ R. Muller, *Les Mégariques. Fragments et témoignages*, trad. et comm. Paris 1985, 199 Anm. 202 hat zu Recht darauf hingewiesen, daß die Bemerkung, die ich in meiner Sammlung der Megariker-Testimonien zu diesem Punkt gemacht habe (Döring, *Megariker* 121 oben), falsch ist.

¹⁴ G. Giannantoni, *La polemica antimegarica nel XXVIII libro "Della Natura" di Epicuro*, Cronache Ercolanesi 13, 1983, 15-19 gegen D. Sedley, *Epicurus and His Professional Rivals*, in: J. Bollack – A. Laks (Hrsgg.), *Etudes sur l'épicureisme antique*, Lille 1976, 119-159, hier 144-147.

haben, wenn er die Dialektiker als “Vielverderber” (πολυφθόρους) bezeichnete (SR II B 19), und sie waren es wahrscheinlich auch, die sein Schüler Metrodor in seiner Schrift “Gegen die Dialektiker” angriff (D. L. 10,24).

Eine Schrift mit dem Titel “Gegen die Dialektiker” verfaßte – das sei hier nebenbei bemerkt – auch ein früher Stoiker, der Zenonschüler Ariston von Chios (D.L. 7,160 = SVF I 333). Daß er in ihr die gleichen philosophischen Gegner attackierte wie Metrodor in seiner Schrift mit demselben Titel, ist nicht nur von vornherein zu vermuten, sondern wird auch dadurch wahrscheinlich gemacht, daß derselbe Ariston in einem anderen Werk gegen eine Schrift des Alexinos mit dem Titel “Anklagen” (Ἀντιγραφαί) polemisierte (T 87 = SR II C 5), in der dieser, wie es scheint, Lehren Zenons mit Hilfe dialektischer Tricks ad absurdum zu führen versucht hatte.¹⁵

Doch zurück zu Epikur und den Epikureern, von denen noch einige weitere für unser Thema relevante Zeugnisse auf uns gekommen sind. Daß sich unter den Herkulanensischen Papyri vier Bruchstücke einer epikureischen Streitschrift unbekannter Thematik befinden, in denen neben mehreren anderen Personen auch Ebulides, Alexinos und Stilpon aufs übelste verunglimpft werden (T 69.75. 200. 201 = SR II C 3.2. 0 19.36.37),¹⁶ sei nur nebenbei angemerkt; desgleichen, daß Epikurs Schüler Hermarchos sich in einem Brief aus dem Jahre 283/2 kritisch mit Alexinos’ Schrift “Über die Erziehung” auseinandersetzte (T 88 = SR II C 12).¹⁷ Wichtig für unser Thema sind jedoch die drei folgenden Nachrichten: 1. In einem Brief kritisierte Epikur Stilpons Ansicht, daß der Weise keine Freunde brauche, da er autark sei (T 195 = SR II 0 33). 2. Epikurs Schüler Kolotes attackierte Stilpon wegen seiner Lehre, daß es unmöglich sei, von einem Subjekt ein von ihm verschiedenes Prädikat auszusagen (T 197 = SR II 0 29). 3. Epi-

¹⁵ Vgl. Döring, *Megariker* 122-123. A.M. Ioppolo, *Aristone di Chio e lo stoicismo antico*, Neapel 1980, 41.48.69-72.

¹⁶ Vgl. W. Croenert, *Kolotes und Menedemos*, Leipzig 1906, 19. Wenn mit σοῦ in T 69 = SR II C 3 tatsächlich, wie Croenert ebd. vermutet, Stilpon gemeint sein sollte, dann wäre dies ein weiteres Zeugnis dafür, daß man Ebulides, Alexinos und Stilpon in einen Topf warf.

¹⁷ Vgl. Döring, *Megariker* 117-120. F. Longo Auricchio, *I filosofi megarici nella “Rhetorica” di Filodemo*, Cronache Ercolanesi 5, 1975, 77-80. – Der Vollständigkeit halber sei darauf verwiesen, daß sich Philodem in einem kurzen aus seiner Schrift *Περὶ ποιημάτων* erhaltenen Fragment in nicht weiter kenntlichem Zusammenhang mit Ebulides auseinandersetzt (T 58 = SR II B 7); vgl. Döring, *Megariker* 104.

kur verfaßte eine Schrift mit dem Titel "Gegen die Megariker" (Πρὸς τοὺς Μεγαρικούς) (T 194 = SR II B 15). Die Frage ist, wen Epikur in dieser Schrift, von der außer dem Titel nichts bekannt ist, wegen welcher Ansichten kritisierte. Zieht man die bisher besprochenen Zeugnisse zum Vergleich heran, dann kommen zwei Möglichkeiten in Betracht, die auch beide schon vorgeschlagen worden sind:¹⁸ Objekt der Kritik könnten gewesen sein 1. Leute wie Eubulides, die ihre Berühmtheit den Μεγαρικὰ ἐρωτήματα verdankten, also – um mit Philodem zu sprechen – die "Megarischen Dialektiker" oder aber 2. Stilpon und seine Schüler und Anhänger. Es gibt aber auch noch eine dritte Möglichkeit, die, soweit ich sehe, bisher nicht in Betracht gezogen worden ist. Um sie aufzeigen zu können, muß ich einen kleinen Umweg machen. Aristoteles nimmt im Buch Theta der "Metaphysik", das er wahrscheinlich während seines zweiten Aufenthaltes in Athen in den Jahren 334-322 verfaßte,¹⁹ auf Philosophen Bezug, "die wie die Megariker behaupten, daß etwas nur dann ein Vermögen habe, wenn es auch wirklich tätig sei" (ὅταν ἐνεργῇ μόνον δύνασθαι), d.h. die Potentialität und Aktualität gleichsetzen (T 130A = SR II B 15). Ich brauche hier glücklicherweise weder zu erörtern, ob sich die von Aristoteles gemeinten Megariker näher identifizieren lassen, noch auf die vieldiskutierte Frage einzugehen, in welcher Beziehung die den Megarikern zugeschriebene Modallehre zu Aristoteles' eigener Modallehre steht; worauf es für uns hier allein ankommt, ist, daß die Frage nach dem Verhältnis von Möglichkeit und Wirklichkeit ein Thema war, das spätestens um 330 herum im Kreise der Megariker diskutiert wurde. Auf breiter Basis haben diese Thematik dann, wie bekannt, eine bzw. zwei Generationen später²⁰ Diodor und sein Schüler Philon erörtert. Und hier nun komme ich auf die Frage nach dem möglichen Adressaten von Epikurs Schrift "Gegen die Megariker" zurück. Sedley hat in dem Aufsatz, von dem wir ausgegangen sind, plausibel zu machen versucht, daß Epikur seine Lehre vom freien Willen in Auseinandersetzung mit und im Kontrast zu der deterministisch gemeinten oder jedenfalls alsbald interpretierten Modallehre Diodors entwickelt hat.²¹ Sollte er damit recht haben – was ich hier nicht entscheiden möchte –, dann würde dies bedeuten, daß als Adressat seiner Schrift "Gegen die Megariker" neben den "Megarischen Dialektikern" und Stilpon auch Diodor in Betracht gezogen werden müßte, der damit dann ausdrücklich zu den

¹⁸ Vgl. Giannantoni, *Socraticorum Reliquiae* III 81-84.

¹⁹ Vgl. I. Düring, *Aristoteles*, Heidelberg 1966, 52.

²⁰ Zur Lebenszeit Diodors s. Döring, *Megariker* 124-125. Sedley, *Diodorus Cronus* 78-80.

²¹ Sedley, *Diodorus Cronus* 98-99.

Megarikern gerechnet würde. Aber auch wenn Sedley nicht recht haben sollte, bliebe zumindest dies, daß es sich bei Diodors Modallehre gut um eine Weiterentwicklung einer früheren megarischen Modallehre handeln kann.

III

Unsere Untersuchung hat bisher keinerlei Anhaltspunkte dafür erbracht, daß man um die Wende vom 4. zum 3. Jhdt. v. Chr. oder später zwischen Megarikern und Dialektikern eine Trennungslinie zog und, um das eingangs herangezogene Beispiel wieder aufzugreifen, Stilpon und Diodor verschiedenen Schulen zuordnete. Unberücksichtigt geblieben sind allerdings bis jetzt zwei Zeugnisse, die in die entgegengesetzte Richtung weisen oder zu weisen scheinen. Ihnen wollen wir uns jetzt zuwenden.

In Proömium seines Werkes referiert Diogenes Laertios eine Reihe von Versuchen, die philosophische Tradition aufgrund inhaltlicher oder formaler Kriterien zu strukturieren. Dabei erwähnt er auch das System der zehn ethischen, sich letztlich von Sokrates herleitenden Schulen (αἰρέσεις).²² Dieses System unterscheidet die folgenden zehn Schulen: die Akademische, die Kyrenaische, die Elische, die Megarische, die Kynische, die Eretrische, die Dialektische, die Peripatetische, die Stoische und die Epikureische und nennt als ihre Begründer Platon, Aristipp, Phaidon, Eukleides, Antisthenes, Menedemos, Kleinomachos, Aristoteles, Zenon und Epikur (1,18-19). Wir begegnen in diesem System also genau jener Trennung von Megarischer Schule hier und Dialektischer Schule dort, die, wenn wir Sedley glauben, als lange verkanntes philosophiegeschichtliches Faktum gelten muß. Doch wie weit ist auf das System der zehn Schulen Verlaß? Wie berechtigt und nötig diese Frage ist, zeigt sich, sobald man die Person dessen ins Auge faßt, der als Gründer der Dialektischen Schule genannt wird: Kleinomachos. Um deutlich machen zu können, was es mit diesem Kleinomachos als Gründer der Dialektischen Schule auf sich hat, muß ich etwas weiter ausholen.

Die Eukleides-Vita bei Diogenes Laertios wird umrahmt von den beiden folgenden, hier verkürzt wiedergegebenen Notizen: "Eukleides aus Mega-

²² Zum Folgenden vgl. Döring, *Megariker* 91-92 und *Historia philosopha. Grundzüge der antiken Philosophiegeschichtsschreibung*, Freiburg i.Br. – Würzburg 1987, 12-14.

ra am Isthmos . . . Seine Nachfolger wurden Megariker genannt, dann Eristiker und später Dialektiker". Und: "Zu den Nachfolgern des Eukleides gehören auch Ichthyas, der Sohn des Metallos, ein vortrefflicher Mann, an den auch der Kyniker Diogenes einen Dialog adressiert hat, Kleinomachos aus Thurioi, der als erster über Aussagen, Prädikate und dergleichen schrieb, und Stilpon aus Megara, ein weithin bekannter Philosoph." (T 31.32A = SR II A 1.22.24. H 1. I 1). Beide Notizen haben in der Suda Parallelen. Das, worauf es uns ankommt, lautet dort, gleichfalls verkürzt zitiert, so: "Eukleides aus Megara am Isthmos, ein Philosoph, der die nach ihm benannte Megarische Schule gründete, die man auch die Dialektische und die Eristische nannte. . . . Nach ihm übernahmen Ichthyas, dann Stilpon die Schule (ἔσχον τὴν σχολήν)" – so im Eukleides-Artikel der Suda (T 33 = SR II A 1.22). Und im Sokrates-Artikel heißt es: "Eukleides aus Megara; auch er begründete eine eigene Schule (sc. ebenso wie die anderen zuvor genannten Sokratiker), die von ihm an die Megarische genannt wurde, von Kleinomachos, dem Schüler des Eukleides, an aber wurde sie die Dialektische genannt." (T 34 = SR I 7. II I 2).

Daß in den zitierten Bemerkungen aus Diogenes Laertios einerseits und der Suda andererseits das gleiche Quellenmaterial in zwei verschiedenen Brechungen vorliegt, ist unverkennbar. Vergleicht man die beiden Brechungen, dann stellt man fest, daß sie sich in einer Hinsicht durchgehend unterscheiden: Bei Diogenes Laertios ist immer nur von Nachfolgern des Eukleides, also Personen die Rede, in der Suda dagegen von der Megarischen Schule und ihren verschiedenen Phasen und Benennungen. Ich werde auf diese Differenz später noch einmal zurückkommen. Hier will ich jetzt nur soweit darauf eingehen, als dies für die Klärung der Position des Kleinomachos von Bedeutung ist. Was diese Frage anbetrifft, läßt sich aus den Zeugnissen mit einiger Sicherheit folgendes herleiten: Offenkundig ist zunächst einmal, daß Kleinomachos unter den Schülern des Eukleides eine herausgehobene Rolle gespielt haben muß. Was Diogenes Laertios über seine spezifischen Leistungen auf dem Gebiet der Philosophie zu berichten weiß, läßt vermuten, daß er diese seine Rolle besonderen Leistungen bei der Weiterentwicklung logischer bzw. dialektischer Fragestellungen verdankte. Diese Leistungen müssen manchen – wem und wann, wissen wir nicht – so bedeutend erschienen sein, daß sie mit Kleinomachos die besondere Hinwendung der Nachfolger des Eukleides zur Dialektik beginnen ließen.²³ In der Suda ist diese Auffassung dahingehend formuliert, daß die

²³ Schwer zu beurteilen ist, welchen Informationswert die bei Diogenes Laertios zu

von Eukleides begründete Megarische Schule "von Kleinomachos an die Dialektische genannt wurde". Von hier aus ist es dann nur noch ein kleiner Schritt zu dem, was wir in dem System der zehn Schulen lesen: daß Eukleides die Megarische und Kleinomachos die Dialektische Schule angeführt habe. Was den geistigen Vater dieses Systems veranlaßte, die Dialektische Schule völlig von der Megarischen abzutrennen, läßt sich übrigens, wie ich meine, noch erkennen. Sieht man sich das System der zehn Schulen genauer an, dann zeigt sich, daß ihm ein bestimmtes Schema zugrunde liegt: Es ist so zusammengestellt, daß auf die fünf Schulen, die von direkten Sokrateschülern gegründet wurden – die Akademische von Platon, die Kyrenaische von Aristipp, die Elische von Phaidon, die Kynische von Antisthenes und die Megarische von Eukleides –, fünf Schulen folgen, die in der einen oder anderen Weise aus ihnen hervorgingen: die Peripatetische aus der Akademischen, die Epikureische aus der Kyrenaischen, die Eretrische aus der Elischen, die Stoische aus der Kynischen und eben die Dialektische aus der Megarischen. Die Verselbständigung der Dialektischen Schule in dem

lesende Bemerkung hat, die besagt, der erste, der den Megarikern den Namen Dialektiker gegeben habe, sei Dionysios aus Chalkedon gewesen, und er habe sie deshalb so benannt, "weil sie ihre Erörterungen in der Form von Frage und Antwort anstellten" (διὰ τὸ πρὸς ἐρώτησιν καὶ ἀπόκρισιν τοὺς λόγους διατίθεσθαι) (T 31 = SR II P 3). Dieser Dionysios lebte – wenn er denn, wie man üblicherweise annimmt, mit dem gleichnamigen Lehrer des Theodoros Atheos identisch ist (T 46 = SR II P 2) – in der 2. Hälfte des 4. Jahrhunderts (vgl. Döring, Megariker 99-100. Sedley, Diodorus Cronus 76). Er war also mindestens eine Generation jünger als Kleinomachos, dessen Lebenszeit dadurch bestimmt ist, daß er Schüler des Eukleides war (T 34 = SR II I 2) und daß Speusipp (gest. 340/39) ihn in einem nach ihm benannten Dialog als Gesprächsteilnehmer einführte (T 49 = SR II I 4). In zwei anderen erhaltenen Zeugnissen wird Dionysios auch selbst ὁ διαλεκτικός genannt (T 45. 46 = SR II P 1.2), also der Gruppe derer zugerechnet, die er als Dialektiker bezeichnete (s. oben S. 296), Schwer zu beurteilen ist der Informationswert der Bemerkung des Diogenes Laertios aus zwei Gründen: 1. Es ist nicht klar erkennbar, welche Gruppe von Megarikern es denn eigentlich war, der Dionysios den Namen Dialektiker gab. Üblicherweise nimmt man an, er habe Zeitgenossen gemeint, doch besteht zu einer solchen Annahme kein Zwang; er kann seine Aussage durchaus auch rückblickend in bezug auf eine frühere Generation gemacht haben. 2. Wenn Diogenes Laertios anfügt, Dionysios habe die Megariker deshalb als Dialektiker bezeichnet, "weil sie ihre Erörterungen in der Form von Frage und Antwort anstellten", dann ist dies ein rein formaler Gesichtspunkt, über den Inhalt dessen, was die gemeinten Philosophen lehrten, ist damit nichts ausgesagt. Im übrigen können wir nicht einmal sicher sein, daß diese Begründung von Dionysios stammt, wir müssen vielmehr mit der Möglichkeit rechnen, daß Diogenes Laertios sie aus eigener Macht hinzugefügt hat; jedenfalls ist es die Standard-Erklärung, mit der er auch sonst erläutert, was Dialektik sei (3,48. 7,42). Kurzum: Weder im Hinblick auf die gemeinten Personen noch im Hinblick auf den Inhalt dessen, was diese lehrten, lassen sich aus der Bemerkung des Diogenes Laertios sichere Schlüsse ziehen.

System der zehn Schulen erweist sich damit als eine Konstruktion antiker, vermutlich schon hellenistischer Philosophiehistoriker. Dieser Befund wird durch eine weitere Beobachtung bestätigt: Betrachtet man die Namen der zehn in dem System zusammengefaßten Schulen, dann zeigt sich, daß der Name der Dialektischen Schule einen Fremdkörper unter ihnen darstellt. Während nämlich die anderen Schulen entweder wie die Kyrenaische, die Elische, die Megarische, die Eretrische und die Schule Epikurs nach dem Herkunftsort oder dem Namen ihres Gründers oder wie die Akademische, die Peripatetische und die Stoische nach ihrem speziellen Versammlungsort oder wie die Kynische nach einem ihrem prominentesten Repräsentanten verliehenen Spitznamen benannt sind, so gesehen also alle durchaus spezifische Namen tragen, trägt die Dialektische Schule einen unspezifischen Namen, der von der Dreiteilung des Gesamtgebietes der Philosophie in die drei Teilbereiche Ethik, Physik und Dialektik hergenommen ist. Hier liegt, nebenbei bemerkt, die Ursache dafür, daß, wenn von Kyrenaikern, Peripatetikern, Kynikern usw. die Rede ist, nie Zweifel aufkommen können, wo die betreffenden Philosophen einzuordnen sind, daß dies, wenn von Dialektikern die Rede ist, jedoch durchaus nicht immer klar und unumstritten ist.

Zu besprechen bleibt noch dasjenige Zeugnis, welches Sedley als unanfechtbares Beweisstück dafür gilt, daß Megariker und Dialektiker gegen Ende des 4. und zu Beginn des 3. Jhdts. zwei völlig getrennte Schulen gebildet hätten: das eingangs erwähnte, bei Diogenes Laertios erhaltene Zitat aus einer Schrift des Megarikers Philippos, in dem die Namen einiger Personen mitgeteilt werden, die Stilpon von anderen Philosophen zu sich herüberzog, darunter auch die Namen solcher, die er "den Dialektikern" abwarb. Kann dieses Zeugnis die Beweislast tragen, die Sedley ihm aufbürdet?

Ich hatte schon darauf hingewiesen, daß die Antwort, die man auf diese Frage gibt, in starkem Maße davon abhängig sein wird, was man sich unter einer "Schule" vorstellt, denn beweiskräftig kann das Zeugnis in dem geforderten Sinn natürlich nur dann sein, wenn man sich unter "Schule" eine durch bestimmte institutionelle Bindungen, vor allem aber durch gemeinsame Grundüberzeugungen zusammengehaltene Gemeinschaft vorstellt, in der sich im Interesse der gemeinsamen Sache jeder jedem in gewissem Maße verbunden und verpflichtet fühlt. Sedley setzt offenkundig voraus, daß die Megarische Schule eine solche Gemeinschaft war. Darf man das voraussetzen?

Versuchen wir, uns mit Hilfe der Quellentexte, so gut es geht, eine Vorstellung davon zu bilden, wie die Megarische Schule als Schule beschaffen war. Institutionelles Rückgrat der großen Philosophenschulen war, zumindest in deren Anfangsjahren, das wie auch immer bestimmte Amt des Scholarchen und die so oder so geregelte Nachfolge in diesem Amt. Gab es derartiges auch innerhalb der Megarischen Schule?

Zwei Eintragungen in der Suda scheinen dafür zu sprechen, daß diese Frage zu bejahen ist, und so hat man sie denn auch des öfteren bejaht und sogar Listen der aufeinander folgenden Schulhäupter aufgestellt.²⁴ Die Frage ist jedoch, ob die Eintragungen der Suda, die durch keine anderen Zeugnisse gestützt werden, Glauben verdienen. Ich kann diese Frage hier nicht im Detail erörtern, sondern nur in sehr geraffter Form darlegen, wie sie m.E. zu beantworten ist: Das Eukleides-Kapitel im Werk des Diogenes Laertios endet mit dem folgenden, schon einmal zitierten Satz: "Zu den Nachfolgern des Eukleides gehören auch Ichthyas, der Sohn des Metallos, . . . Kleinomachos aus Thurioi . . . und Stilpon aus Megara . . .". Die entsprechende, gleichfalls schon erwähnte Notiz im Eukleides-Artikel der Suda lautet: "Nach ihm (sc. Eukleides) übernahmen Ichthyas, dann Stilpon die Schule" (ἔσχον τὴν σχολήν).²⁵ Bei Diogenes Laertios ist also von einer einfachen Nachfolge die Rede, in der Suda von einer Nachfolge in der Funktion des Schulhauptes. Die gleiche Diskrepanz ist zwischen dem Beginn des Stilpon-Kapitels bei Diogenes Laertios und dem Stilpon-Artikel der Suda zu beobachten: Diogenes Laertios teilt mit, in welcher Weise die ihm vorliegenden Quellen Stilpon in die Nachfolge des Eukleides einordneten (T 147 = SR II 0 2), in der Suda findet sich die zusätzliche Angabe, Stilpon sei Schulhaupt der Megarischen Schule gewesen (προέστη . . . τῆς Μεγαρικῆς σχολῆς) (T 148A = SR II 0 1). Wie ist diese Diskrepanz zu beurteilen?

Wie wir schon gesehen haben, liegt bei Diogenes Laertios und in der Suda die gleiche Quellentradition in zwei verschiedenen Brechungen vor. Nun gibt es zwei Möglichkeiten, die Diskrepanz zwischen den beiden Brechungen zu erklären: Entweder hat die Suda die genaueren bzw. detaillierteren Informationen erhalten und Diogenes den Sachverhalt eingeebnet, indem er aus einer Abfolge von Scholarchen eine schlichte Sukzession von Schülern machte, oder die Suda hat eine solche Sukzessionsreihe von Schülern

²⁴ So zuletzt R. Müller (s. Anm. 13) 9.

²⁵ Vgl. oben s. 302.

in Erinnerung an die Verhältnisse in den großen Schulen ohne sachliche Berechtigung leichtfertig als eine Abfolge von Scholarchen interpretiert. Vergleicht man die in größerer Zahl vorliegenden sonstigen Parallelen, die zwischen den Abschnitten über die Megariker bei Diogenes Laertios und den entsprechenden Eintragungen in der Suda bestehen, dann zeigt sich – was hier nicht im einzelnen belegt werden kann –, daß die in der Suda gegenüber Diogenes Laertios überschießenden Angaben durchweg problematischer, wenn nicht unglaubwürdiger Natur sind.²⁶ Bedenkt man dies und zieht zusätzlich in Betracht, daß eine Scholarchenfolge Eukleides – Ichthyas – Stilpon, wie sie die Suda ansetzt, auch aus chronologischen Gründen problematisch ist, dann wird man auch in dem hier zur Diskussion stehenden Fall die zusätzlichen Informationen, die die Suda enthält, mit größter Vorsicht betrachten und die Frage, ob es in der Megarischen Schule eine wie auch immer geregelte Abfolge von Schulhäuptern gab, wenn nicht verneinen – dazu sind unsere Informationen vielleicht zu spärlich –, so doch für außerordentlich fraglich halten.

Ebenso fraglich ist, ob es in Megara je so etwas wie eine zentrale Unterrichtsstätte gab, also etwas, was, sagen wir, der Akademie Platons und seiner Nachfolger, der Stoa Poikile Zenons und der Stoiker oder auch dem Gymnasium Kynosarges im Falle des Antisthenes entsprach. Auf jeden Fall erfahren wir nicht das mindeste über eine solche Unterrichtsstätte. Ja, nicht einmal dies ist sicher oder auch nur wahrscheinlich, daß die Megarische Schule während ihres gut 100jährigen Bestehens besonders eng mit der Stadt Megara verbunden war. Der einzige Megariker, von dem wir sicher wissen, daß er zumindest in der Hauptsache in Megara lebte und lehrte, ist Stilpon. Wo wir sonst Genaueres über die Unterrichtstätigkeit einzelner Eukleides-Nachfolger erfahren oder erschließen können, ist der Ort ihrer Tätigkeit jedenfalls nicht Megara: Ebulides scheint seine Lehrtätigkeit zumindest zeitweilig in Athen ausgeübt zu haben, Alexinos lehrte zunächst in seiner Heimatstadt Elis, dann versuchte er in Olympia eine Schule zu gründen, was jedoch mit einem Mißerfolg endete, da die Schüler ausblieben. Diodoros Kronos lehrte zunächst in Athen, dann – wohl bis zu seinem Tod um 285 – in Alexandrien.²⁷

²⁶ Vgl. Döring, Megariker 79. 149 (zu T 16. 188 = SR II A 10. 0 1); 92-93. 159-160 (zu T 34, 3-7. 203B. 204 = SR II S 2. 3); 126-127 (zu T 105 = SR II F 3); 140-141 (zu T 148A = SR II 0 1); 147 (zu T 175 = SR II 0 9).

²⁷ Ebulides: Wenn es zutrifft, daß Ebulides, wie mehrfach bezeugt, Lehrer des Demosthenes war (T 50-56) = SR II B 1-4), muß man wohl annehmen, daß er zumindest

Ist das Bild, das die erhaltenen Quellentexte bieten, nicht völlig falsch, dann hat es nennenswerte institutionelle Bindungen innerhalb der Megarischen Schule also nicht gegeben.

Gab es ideelle Bindungen, d.h. bestimmte allen Megarikern gemeinsame und sie von den Angehörigen anderer Schulen unterscheidende Grundüberzeugungen? Das ist es ja, woran wir zuallererst denken, wenn wir von einer "Schule" sprechen. Zumindest zwei der vier Schulen, die sich von sog. Kleineren Sokratikern herleiteten, Kyrenaiker und Kyniker, verfügten über solche schultypischen Lehren. Gab es sie auch bei den Megarikern?

Gehen wir aus von dem, was man – ob zu Recht oder nicht, sei hier dahingestellt – als das Grunddogma des Eukleides bezeichnet hat,²⁸ von der Lehre, die bei Diogenes Laertios mit folgenden Worten referiert wird: "Eukleides vertrat die Auffassung, das Gute sei eines, werde aber mit vielen Namen benannt: Bald nenne man es Einsicht, bald Gott, bald Vernunft u. a. m. Das dem Guten Entgegengesetzte aber hob er auf, indem er bestritt, daß es existiere" (T 24 = SR II A 30). Eine vergleichbare Ansicht wird an anderer Stelle Stilpon zugeschrieben (T 27 = SR II 0 26). Das scheint darauf zu deuten, daß die beiden zentralen Gestalten am Beginn und am Ende der Geschichte der Megarischen Schule in einer grundlegenden Frage gleiche oder zumindest ähnliche Ansichten vertraten. Doch ist Vorsicht geboten, denn die Glaubwürdigkeit des auf Stilpon bezüglichen Zeugnisses – eines bei Eusebios von Caesarea erhaltenen

eine Zeitlang in Athen lebte und lehrte. Allerdings sind die diesbezüglichen Nachrichten nicht über allen Zweifel erhaben (vgl. Döring, Megariker 102-103). Daß er zumindest zeitweise tatsächlich in Athen wirkte, wird jedoch auch dadurch wahrscheinlich gemacht, daß er in mindestens einer attischen Komödie verspottet wurde (T 51A = SR II B 1, vgl. T 57 = SR II B 6 und Döring, Megariker 104). – Alexinos: T 74 = SR II C 1. – Diodor: Sedley, Diodorus Cronus 79-80. – Erwähnt werden sollte noch Ichthyas, weil man von ihm üblicherweise annimmt, er habe in Megara gelebt und gewirkt. Handfeste Indizien gibt es dafür jedoch nicht. Das einzige Detail, das wir aus seinem Leben erfahren, ist dies, daß er im Zusammenhang mit einer politischen Verschwörung gegen seine Vaterstadt umkam (T 48 = SR II H 3). Da jedoch weder die Herstellung des Namens Ichthyas in dem betreffenden Zeugnis über jeden Zweifel erhaben noch der Name der Vaterstadt genannt ist, also kein unbedingter Zwang besteht, an Megara zu denken, empfiehlt es sich, Ichthyas außer Betracht zu lassen.

²⁸ Vgl. K. Döring, Der Sokrates der Platonischen Akademie und die Frage nach dem historischen Sokrates, Würzburger Jahrb., N.F. 13, 1987, 75-94, hier 91-92.

Abschnitts aus dem Werk "Über die Philosophie" des kaiserzeitlichen Aristotelikers Aristokles von Messene – ist, wie sich zeigen läßt, ziemlich zweifelhaft.²⁹ Vieles spricht dafür, daß in ihm Anschauungen des Eukleides in leicht abgewandelter Form irrtümlich auf Stilpon übertragen worden sind. Wir können daher keineswegs sicher sein, daß Stilpon die ihm in diesem Zeugnis zugeschriebene Auffassung auch tatsächlich vertreten hat. Doch sei dem, wie ihm sei; dafür daß weitere Megariker die gleiche Auffassung vertreten hätten, gibt es jedenfalls keine zuverlässigen Anhaltspunkte.³⁰

Und sonst? Das erhaltene Quellenmaterial bietet nichts, was darauf hinwiese, daß es irgendwelche von allen Megarikern – ganz gleich, wie weit man diese Titulatur faßt – gemeinsam propagierten, schultypischen Lehren gegeben hätte. Natürlich dürfen wir nie außer acht lassen, wie spärlich das ist, was wir über die Megarische Schule wissen. Dennoch wäre es schon sehr verwunderlich, wenn es bestimmte von allen Megarikern im Prinzip geteilte Überzeugungen gegeben, dieser Sachverhalt in den erhaltenen Zeugnissen aber überhaupt keine Spuren hinterlassen hätte.³¹

Und noch etwas kommt hinzu: Sowohl im Fall der Kyrenaiker als auch in dem der Kyniker findet sich im Werk des Diogenes Laertios eine Zusammenstellung der wichtigsten schuleigenen Lehren (2,86-93 bzw. 6,103-105); im Fall der Megariker findet sich nichts dergleichen. Das heißt, daß Diogenes Laertios in seinen Quellen keine Zusammenstellung dieser Art vorgefunden hatte. Man deutet diesen Sachverhalt wohl nicht falsch, wenn man annimmt, daß die Quellen des Diogenes hier deshalb keine Informationen anboten, weil sie gar keine anbieten konnten: Allen Megarikern gemeinsame schultypische Lehren hat es offenbar nie gegeben.³² Wenn es sie aber nie gegeben hat, dann kann es unter den Megarikern auch keine Verpflichtung gegeben haben, um gemeinsamer Grundüberzeugungen willen untereinander

²⁹ Vgl. Döring, Megariker 83-84. P. Moraux, *Der Aristotelismus bei den Griechen*, 2. Band, Berlin-New York 1984, 198-201 (Peripatoi, 6). Giannantoni, *Socraticorum Reliquiae* III 49-50; zur Glaubwürdigkeit des Aristokles insgesamt vgl. auch K. Döring, *Der Sokratesschüler Aristipp und die Kyrenaiker* (s. Anm. 5) 11-12. 21-22.

³⁰ Die Angaben in T 25 = SR II A 32 und T 173 = SR I 8, 13-15 sind zu pauschal, als daß sich aus ihnen Rückschlüsse auf eine allen Megarikern gemeinsame Lehre ziehen ließen.

³¹ Der zuletzt von R. Müller (s. Anm. 13) unternommene Versuch, aus den Zeugnissen allen Megarikern gemeinsame schultypische Lehren herauszudestillieren, scheint mir nicht gelungen zu sein; vgl. die Rezension von S. Bobzien, *Gnomon* 59, 1987, 648-651.

³² Entsprechendes gilt übrigens für die Elische bzw. die Elisch-Eretrische Schule.

der Loyalität zu üben. Damit erweist sich auch das letzte noch verbliebene Zeugnis, das die Notwendigkeit einer strikten Trennung von Megarikern und Dialektikern beweisen sollte, als nicht beweiskräftig.³³

IV

Ich fasse zusammen.

Die Sichtung der Zeugnisse hat vor allem zu den folgenden beiden Ergebnissen geführt: 1. Weder aus der Zeit um 300 noch aus späterer Zeit gibt es Zeugnisse, die dazu zwingen oder es auch nur nahelegen, in Zukunft anders, als es bisher üblich war, zwischen Megarikern und Dialektikern zu unterscheiden und Stilpon den Megarikern und Diodor den Dialektikern zuzuordnen. 2. Versteht man unter einer philosophischen Schule, wie wir dies bewußt oder unbewußt üblicherweise tun, eine über mehrere Generationen hin durch bestimmte institutionelle Bindungen, vor allem aber durch einen Fundus gemeinsamer Grundüberzeugungen zusammengehaltene Gemeinschaft philosophisch interessierter und gebildeter Personen, dann hat es eine Megarische Schule nie gegeben. Um Mißverständnissen vorzubeugen, wäre es daher vermutlich das Beste, wir verzichteten in Zukunft darauf, von einer Megarischen Schule zu sprechen. Was es allein gegeben hat, waren Megariker, d.h. Personen, die ihre hauptsächlich, für sie entscheidende geistige Bildung bei Eukleides selbst oder einem seiner direkten oder mittelbaren Schüler empfangen hatten. Dies ist der Gesichtspunkt, nach dem Diogenes Laertios die Megariker in dem ihnen gewidmeten Abschnitt seines Werkes aneinanderreihet. In diesem Sinne gehört Diodoros Kronos, auf den Diogenes zwischen Ebulides und Stilpon zu sprechen kommt, als Enkel Schüler des Ebulides, der seinerseits ein Schüler oder Enkel Schüler des Eukleides war,³⁴ zweifellos genauso zu den Megarikern wie der Enkel- oder Urenkel Schüler des Eukleides Stilpon. Wenn es unter den so definierten Megarikern außer dem gemeinsamen philosophischen Ahnherrn Eukleides sonst noch etwas gab, was sie verband, dann war dies das ausgeprägte Interesse an eristischen bzw. dialektischen Fragestellungen und die Gewandtheit im Umgang mit ihnen. Dies

³³ Im Hinblick auf das Zeugnis des Megarikers Philippos (s. oben S. 294 und 304 besagt dies folgendes: Wenn die Verbindung der einzelnen Megariker untereinander so locker war, wie dies im Vorangehenden beschrieben wurde, dann besteht kein Grund, es für unmöglich zu erklären, daß ein Megariker einem anderen Schüler abwarb.

³⁴ Vgl. Döring, Megariker 102.

hatte zur Folge, daß man sie, je nachdem wie man die Dinge sah, als Eristiker oder Dialektiker bezeichnete; auch sie selbst scheinen von sich als Dialektikern gesprochen zu haben.³⁵ Diese beiden Titulaturen, vor allem aber die letztere, verdrängten die Bezeichnung Megariker dann offenbar sehr bald mehr und mehr, vermutlich deshalb, weil es angesichts des Fehlens gemeinsamer philosophischer Grundüberzeugungen unter den Megarikern über die Eigenart einer Person mehr aussagte, wenn man sie als Dialektiker oder auch als Eristiker bezeichnete, als wenn man von ihr als Megariker sprach. In den Texten aus späterer Zeit haben jene beiden Bezeichnungen diese dann jedenfalls fast völlig verdrängt. Wenn in ihnen von den prominenteren Megarikern als einziger noch Stilpon als Megariker titulierte wird, dann hat dies seinen Grund vermutlich darin, daß er – außer dem Ahnherrn Eukleides – der einzige war, der im allgemeinen Bewußtsein aufs engste mit Megara verbunden war: Man wußte, daß er als philosophischer Lehrer in Megara großes Aufsehen erregt hatte,³⁶ und man kannte die berühmte und daher immer wieder zitierte Antwort, die er Demetrios Poliorketes gegeben hatte, als dieser ihn, den weithin berühmten Philosophen, nach der Eroberung Megaras fragte, ob er bei der Plünderung durch die Soldaten etwas eingebüßt habe. “Nichts”, hatte er geantwortet, “denn ich habe niemanden meinen Besitz (damit meinte er seine philosophische Bildung) davontragen sehen.” (T 151A-I = SR II 0 15).³⁷

Liegen die Dinge so, wie ich sie gerade skizziert habe, dann können wir Diodoros Kronos und seinen Schüler Philon in unseren Philosophiegeschichten und die sie betreffenden Testimonien in unseren Textsammlungen guten Gewissens an dem Ort belassen, an dem sie bis jetzt gestanden haben, bei den Megarikern. Wir müssen nur darauf achten, daß wir mit der Bezeichnung “Megariker” keine falschen Vorstellungen verbinden.

Universität Bamberg

³⁵ Vgl. Anm. 23.

³⁶ Vgl. oben S. 294.

³⁷ Im Falle der beiden einzigen weiteren Personen, die in den erhaltenen Zeugnissen ausdrücklich als Megariker bezeichnet werden, Ichthyas und Philippos (vgl. oben S. 296), könnten die Dinge ähnlich liegen: Ichthyas mag wie Stilpon ganz oder vor allem in Megara gelebt und gewirkt haben (sicher ist dies freilich nicht, vgl. oben Anm. 27); und wenn Philippos in seiner Schrift ein Verzeichnis solcher Personen zusammenstellte, die Stilpon anderen Philosophen als Schüler abwarb, dann ist anzunehmen, daß er mit ihm und damit wie er mit Megara aufs engste verbunden war.